©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Neue Cicindeliden-Formen aus meiner Sammlung

Von Karl Mandl, Wien

2. Bericht

In den verschiedensten Sammelausbeuten aus Paraguay und Argentinien fand sich regelmäßig und auch ziemlich zahlreich *Megacephala distinguenda* Dej. vertreten. Bei genauerer Betrachtung solcher Serien kam ich immer wieder zu dem Ergebnis, es hier nicht mit einer[1] einheitlichen Art zu tun zu haben. Um nur kurz auf die Unterschiede hinzuweisen, sei angeführt, daß *Megacephala distinguenda* im Durchschnitt größer ist als die fragliche Form, ein helleres Grün zeigt, breiter, etwas mehr gewölbt und an den Flügeldecken weniger geradlinig begrenzt erscheint. Obwohl ich von beiden Formen Exemplare besitze, die von W. Horns eigener Hand mit *distinguenda* bezettelt sind, zweifelte ich an der Richtigkeit der Determination. Die Verschiedenheit im Aussehen schien mir über eine mögliche Variationsbreite hinauszugehen.

Zufällig kam mir ein kleiner Aufsatz von F. Schade in die Hände[2]), von dem ein Großteil des in den diversen Sammlungen befindlichen, in Rede stehenden *Megacephala*-Materials stammt. Er schreibt wörtlich: „*Megacephala distinguenda* Dej. habe ich mir in wenigen Exemplaren auf einer sandigen Straße im Jardin botanico bei Asuncion im Jänner 1922 gefangen.

Megacephala spec. Eine mattschwarzgrüne Art oder Form, etwas kleiner als die *brasiliensis*, für die ich noch keine Bestimmung erhalten konnte. Man findet sie bei Regenwetter am Spätnachmittag noch vor Dunkelwerden auf einigen Straßen etwa 3 km östlich von Villarica vom Dezember bis Februar nicht allzu selten."

Diese kurze Notiz gab mir den Anstoß, mich mit dieser Frage einmal eingehend zu beschäftigen.

Vorerst entlehnte ich vom Deutschen Entomologischen Institut Material, das von W. Horn bestimmt war. Herr Dr. Machatschke sandte mir in dankenswerter Weise etliche Exemplare mit folgender Bemerkung: „In der Sammlung stecken unter diesem Namen 21 Tiere, die ich mit den von Ihnen gesandten 10 Exemplaren zu vergleichen suchte. Dabei stellte sich heraus, daß auch die Hornschen Tiere nicht einheitlich zu sein scheinen. Es war mir daher nicht möglich, die Identität der Ihrigen festzustellen. Ich habe aus diesem Grunde 7 Exemplare aus der Sammlung Horn herausgesucht und sende sie Ihnen zu, mit der Bitte, den Vergleich selber vorzunehmen." Zu diesem Material kommen aus meiner eigenen noch über 40 hinzu, die ich zu einem großen Teil von meinem Sammelfreund, Herrn H. Pochon in Bern, erhalten habe. Weiters noch einige Exemplare vom Budapester Museum. Ich hatte also reichliches Untersuchungsmaterial zur Verfügung.

Abgesehen vom zeitlichen Unterschied im Auftreten und von den verschiedenen Biotopen, die eindeutig dafür sprechen, daß es sich um zwei Arten

[1]) 1. Bericht Koleopterologische Rundschau, 34. Band, 1956.

[2]) Beitrag zur Kunde der Cicindeliden Zentral-Paraguays. Entom. Rundschau, 50. Jahrgang, 1933, Nr. 19, S. 248—251.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

handelt, sind bei genauerer Untersuchung auch genügend morphologische Unterschiede vorhanden, die eine Artentrennung rechtfertigen.

Vor Beschreibung der als noch unbeschrieben erkannten Form sei die Art *distinguenda* Dej. kurz charakterisiert: In der Größe recht variabel. Ich besitze unzweifelhaft zu dieser Art gehörige ♂♂ von nur 11 mm und ♀♀ mit 15 mm Länge. Die ♂♂ sind schmal und schlank, die ♀♀ oft auffallend breit. Die Form der Oberlippe ist für diese Art bis zu einem gewissen Grad charakteristisch und zeigt für die beiden Geschlechter das nebenstehende Bild. Nicht gerade charakteristisch, weil bei einer ganzen Reihe von Arten ebenfalls gleichartig, ist die Flügeldeckenskulptur. Im vorderen Teil, etwa bis zur Hälfte, befinden sich breite Gruben, die nach hinten rasch schmäler werden und am Flügeldeckenende ganz verlöschen. Eigenartig ist hingegen die gelbe Makel, die relativ breit ist und über zwei Drittel der Breite an der Flügeldeckenspitze einnimmt. Zusammen bilden sie ein V mit deutlichen Spitzen am oberen Ende der beiden Schenkel. Der metallisch gefärbte Teil der Flügeldecke reicht am Außenrand der Makel relativ weit herab. Die Farbe variiert ebenfalls ziemlich stark: Die Grundfarbe ist ein Grün, das manchmal rein smaragdgrün, manchmal durch einen rötlichen Schimmer verdeckt sein kann. Anscheinend überwiegen an den verschiedenen Fundorten einmal die Exemplare der einen bzw. die der anderen Farbe. Ich besitze 14 Exemplare aus Icano am Rio Salado, von denen nur drei grün sind, alle anderen sind rötlich. Hingegen sind alle meine Exemplare aus Santiago del Estero rein grün, desgleichen ein Stück aus Asuncion und vier Stücke aus Villarica in Paraguay. Von letzterem Ort besitze ich überdies ein blaues Exemplar. Farbennuancen ähnlicher Art von Blau über Grün bis Rötlichgrün zeigen auch die mir zur Ansicht übermittelten Hornschen Exemplare. Der Penis läßt, wie ich es leider schon einmal erfahren mußte, keine eindeutige Zuteilung zu dieser oder einer ähnlichen verwandten Art zu [3]).

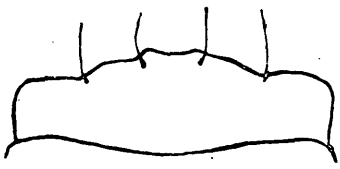

Fig. 1 Meg. distinguenda Dej. ♂, Villarica, Parag.

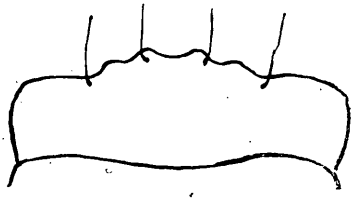

Fig. 2 Meg. distinguenda Dej. ♀, Santiago del Estero, Argent.

Megacephala Dorotheae nov. spec.

Die neue Art ist der *Megacephala distinguenda* sehr ähnlich. Sie ist ungefähr von gleicher Größe, variiert in dieser Eigenschaft allerdings nicht so stark wie jene. Das mir bekannte Minimum der Länge ist 10 mm bei einem ♂ und das Maximum 13 mm bei einem ♀. Auffallend ist ihre schmale, fast zylindrische Gestalt, was auf die nahezu parallelen Flügeldeckenränder bei beiden Geschlechtern zurückzuführen ist. Die Tiere sind auch etwas flacher

[3]) Aedoeagus-Studien an Cicindeliden-Gattungen. Entom. Arb. Mus. Frey, Bd. 5, 1954, S. 10.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

als *distinguenda*. Die Form der Oberlippe ist deutlich verschieden von jener der vorigen Art und aus der umseitigen Abbildung ersichtlich. Die Flügeldeckenskulptur ist die gleiche wie bei *distinguenda*, und auch die gelbe Makel zeigt keinen auffallenden Unterschied, nur ist sie etwas schmäler. Sie nimmt nicht zwei Drittel, sondern nur etwa die Hälfte, meist sogar deutlich weniger als die Hälfte der Breite der Flügeldecke an deren Spitze ein. Die Spitzen am oberen Ende der beiden Schenkel der V-förmigen Makel sowie die weit herabreichende metallische Fläche zwischen Außenrand der Makel und Flügeldeckenseitenrand sind gleichartig. Die Farbe ist verschieden: In der Regel herrscht ein stumpfes, schwärzliches Grün vor, das aber bei vielen Exemplaren auf den Kopf oder aber auf Kopf und Halsschild beschränkt ist, während die Flügeldecken schwarz gefärbt sind und nur am Rande einen grünen oder auch blauen Schimmer zeigen.

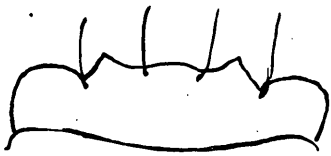

Fig. 3 Meg. Dorotheae nov. spec. ♂, Asuncion, Parag.

Der Penis bzw. dessen Innensack zeigt, wie bereits oben bemerkt, keinen ins Auge springenden Unterschied zu der vorigen Art.

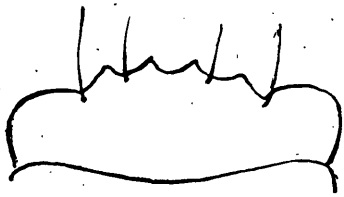

Fig. 4 Meg. Dorotheae nov. spec. ♀, Asuncion, Parag.

Ich besitze die Art in 21 Exemplaren von einem Fundort: Asuncion in Paraguay; sie stammen sicher alle von F. Schade. Zwei Exemplare besitze ich aus Corrientes und ein Exemplar aus Santa Fé, beide in Argentinien gelegen und erbeutet von Herrn Obering. F. Tippmann. Das eine Hornsche Exemplar sowie die drei Budapester Exemplare stammen ebenfalls aus Asuncion. Aus Dankbarkeit für den Spender zahlreicher *distinguenda*-Exemplare und einiger Stücke dieser Art dediziere ich diese neue Art der liebenswürdigen Gattin des Herrn Pochon, Frau Dorothea.

Holotypus: 1 ♂ aus Asuncion, Paraguay. Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Ort. Zahlreiche weitere ♂♂ und ♀♀ aus Asuncion in meiner Sammlung und in den Sammlungen des Deutschen Entomologischen Instituts, des Zoologischen Instituts und Museums Alexander König und des Budapester Museums. Zwei Paratypen aus Corrientes und eine aus Santa Fé in Argentinien in meiner Sammlung.

Apion (Pexapion) Mandli n. sp.

Von Franz Schubert, Wien-Kalksburg

Dem *Ap. brevirostre* Hb. einigermaßen ähnlich. Von diesem durch feinere und spärliche Behaarung, rostrote Vorderschienen, braungelbe Fühlerbasis, schlankeren und etwas gekrümmteren Rüssel, längeres erstes Geißelglied,

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

seitlich nicht gerundeten und vorne kaum eingezogenen Halsschild, nach vorne stärker verschmälerte Flügeldecken mit breiteren und weit kräftiger punktierten Kettenstreifen und durch gezähnte Klauen verschieden. Schwarz, matt, Flügeldecken schwach erzglänzend. Vorderschienen trüb rostrot, Fühlerschaft und die ersten Geißelglieder braungelb, sehr dünn und spärlich behaart (fast kahl erscheinend).

Kopf fast doppelt so breit wie lang, hinten schwach erweitert. Augen groß, mäßig gewölbt, schwach (beim ♂ stärker) vorspringend. Stirne mit dem Rüsselrücken in einer Flucht und flach gewölbt, zwischen den Augen von dessen Breite; auf chagriniertem Grunde ziemlich dicht und seicht punktiert. Die punktierte Fläche reicht nur wenig hinter den Augenhinterrand.

Rüssel kurz und dick. Beim ♂ von der Länge des Halsschildes, bei seitlicher Betrachtung unten geradlinig, oben leicht gekrümmt; beim ♀ nur wenig länger und dünner, auch unten leicht gekrümmt. Bis zur Fühlerinsertion chagriniert und matt, nach vorne glatt und glänzend, überall mit sehr zerstreuten eingestochenen Punkten besetzt und bis zur Spitze behaart. Auf der Unterseite mit drei Kielchen, die sich nach hinten vereinigen und hier die kurzen Fühlerfurchen trennen.

Fühler kurz und dick; beim ♂ in einem Drittel, beim ♀ in einem Viertel der Fühlerlänge eingefügt; Schaft schlank kegelförmig, doppelt so lang wie breit, erstes Geißelglied von gleicher Dicke, wenig länger als breit, ellipsoidisch, die folgenden Glieder schmäler: zweites etwas länger als breit, drittes und viertes so lang wie breit, fünftes bis siebentes quer; Keule eiförmig. Die Fühlerfurche bei beiden Geschlechtern nach vorne grubig erweitert.

Halsschild quer, trapezförmig, an den Seiten fast gerade, vorne kaum merklich eingezogen. Auf chagriniertem Grunde seicht und dicht, doch überall frei punktiert. Ein Strichelchen vor dem Schildchen ist nur angedeutet. Das Schildchen klein, halbelliptisch.

Flügeldecken verkehrt eiförmig, stark gewölbt, an den Schultern ziemlich schmal, doch mit deutlichen Beulen. Mit breiten, seichten, stark punktierten Kettenstreifen; die nur wenig breiteren Zwischenräume flach, querrunzelig und mit feinen Punktreihen. Der erste Streifen vor der Basis verkürzt, daher der erste und zweite Zwischenraum vor der Basis verbunden.

Beine kurz und kräftig; die Schienen gegen die Spitze verbreitert. Das erste Tarsenglied $1^1/_2$mal so lang, das zweite so lang wie breit; Klauen stumpf gezähnt.

Unterseite auf der Hinterbrust und dem ersten und zweiten Abdominalsegment undicht und seicht, auf letzterem stärker punktiert. Die Hinterbrust vor dem Hinterrande mit kleinen Grübchen. Länge (s. r.) 1,8 mm.

In zwei Exemplaren (einem Pärchen) von Dr.-Ing. Karl Mandl, Wien, während seiner Kriegsgefangenschaft 1916 in Werchne Udinsk (Transbeikalien) gesammelt und mir freundlichst überlassen. Ihm sei die neue Art zugeeignet.

Als ich die beiden Tiere erhielt, waren sie bereits von einem *Curculioniden*-Spezialisten bestimmt worden und zwar als *curtirostre* Germ., mit dem sie aber sicher nichts zu tun haben. Erst jüngst, gelegentlich einer Revision meines *curtirostre*-Materials, das auch Stücke dieser Art aus Werchne Udinsk aufweist, wurde ich auf den Irrtum aufmerksam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: Neue Cicindeliden-Formen aus meiner Sammlung. 28-31